



Eine freiheitliche Demokratie ist die beste Freundin einer Frau: gemeinsam gegen Rechtspopulismus

Aufruf zum Internationalen Frauentag 2017

Bricht die Welt auseinander? Sind Demokratien ein Auslaufmodell? Kriege, Terrorismus, Flüchtlingsbewegungen und das Wachstum populistischer Bewegungen in Europa und den USA legen ein solches Szenario nahe. Das macht Angst. Die kollektive Verunsicherung wächst. Rechtspopulistische Bewegungen nicht nur in Europa machen sich diese zunutze. Mit Falschinformationen und Feindbildern, mit Hassreden gegen politisch und gesellschaftliche AkteurInnen und die Medien, mit der Denunziation demokratischer Errungenschaften schüren sie Unfrieden und Ängste. Was sie verbindet sind Chauvinismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Islamophobie, Homophobie und die Anmaßung, für „das Volk“ und gegen „die Eliten“ zu sprechen. Immer liegt ihrer politischen Agenda aber auch eine mehr oder weniger offene frauen- und genderfeindliche Ideologie zugrunde. RechtspopulistInnen stellen die Gleichheit der Geschlechter infrage, sie beschneiden die (sexuelle) Selbstbestimmung von Frauen, ihr Recht auf einen eigenen Lebens- und Liebesentwurf, ihr Recht auf umfassende Teilhabe.

Die Hauptsäulen rechtspopulistischer Ideologien sind die Nation und die heterosexuelle Kleinfamilie. Beide sind demnach naturgegeben: die Nation als die ethnisch reine, durch Blutsbande zusammengehaltene völkische Gemeinschaft, die Familie als die kleinste Einheit dieser Gemeinschaft, ein „natürlicher“ Bund aus Mann und Frau zum Zweck der völkischen Reproduktion. Fließende oder offene (Geschlechter-)Grenzen und freizügige Bewegungen nagen an diesen Säulen. Was der „Fremde“, für die Nation ist, ist „Gender“ für die heterosexuelle Kleinfamilie: eine existenzielle Gefahr für die Vorherrschaft des (weißen) Manns. Denn darum geht es im Kern all diesen autoritären Bewegungen: um die Wiederherstellung einer hegemonialen männlichen Dominanzkultur und die Restauration alter Ungleichheiten. Die heteronormative, männliche Macht hat in den vergangenen Jahrzehnten durch neue Freiheitsrechte für Frauen, für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Inter- und Transpersonen, durch offenere Grenzen und größere Bewegungsfreiheiten für „Fremde“ aus rechtspopulistischer Perspektive gelitten. Zuletzt wurde die Ankunft vieler tausender Menschen, die vor Kriegen und aus existenziellen Nöten zu uns fliehen, instrumentalisiert. Dabei wollen sie zu Recht auch in den Genuss von Frieden, Freiheit, Wohlstand und Menschenrechte kommen, also von all dem, mit dem sich unsere Gesellschaften als zivilisatorische Erfolgsmodelle in der Welt empfehlen. Es geht also ums Nicht-teilen-wollen von Privilegien und Macht – Protektionismus statt Pluralität, Paternalismus statt Demokratie.

Eine freiheitliche Demokratie ist die beste Freundin einer Frau. Sie wird uns aber nicht geschenkt. Wir müssen immer wieder um sie kämpfen. Jetzt vielleicht mehr denn je. Beherzt und mit Verstand. Solidarisch. Ohne Angst.

Mona Küppers, Vorsitzende des Deutschen Frauenrats, Berlin, 6. März 2017

Save the date: **Keine Alternative – Antifeminismus und Rechtspopulismus**
Veranstaltung des Deutschen Frauenrats am 23. Juni 2017